

war, als wankte er in seinem Entschluß; doch nur einen Augenblick dauerte dieses von Kokošte—ia mit Angst wohl bemerkte Zögern; dann schwang er sich in den Sattel. „Komm! Ich gehe wieder zu dem roten Volke,“ sagte er, und seine Stimme klang heiser. „Gieb mir den Otterschwanz.“

Rasch und mit freudig aufblitzenden Augen erfüllte sie sein Gebot. „Willst du nicht noch einige Pferde mit dir nehmen?“ flüsterte sie.

„Nein! Vorwärts!“ rief er rauh. „Stehlen ist Sünde.“ Mit kräftigem Arm zog er sie vor sich auf den Sattel, und sich sehen umsehend, ritt er eilig davon, als fliehe er einen ihm unheimlichen Ort.



8. Kapitel.

Bittere Erkenntnisse.

Im Arrapahoelager am White River erhob sich jetzt in der Nähe der großen Beratungshütte ein Wigwam, der sich durch seine bunten Farben von den übrigen Tibis unterschied, welche im Laufe des Winters noch schmutziger und dunkler angeräuchert worden waren. Denselben hatten Andrew Brown seine Brüder als Behausung angewiesen, nachdem sie ihn zum Krieger ernannt und dieses mit einem großartigen Feste verknüpft hatten, wie es seit vielen Sommern nicht von dem Stamme in ähnlicher Weise gefeiert wurde. Drei Tage und Nächte dauerte es, und alles war währenddem aufgeboten worden, um den Heimgekehrten zu ehren. Woternihit—scha hatte ihm eigenhändig den Otterschwanz zwischen den Haarsträhnen befestigt, ohne jedoch das Abzeichen, welches er trug, zu entfernen; denn er verzichtete durchaus nicht auf die Häuptlingswürde, was Andrew fest geglaubt hatte. Dessen Unwille darüber wurde aber vorläufig in dem Festtrubel unterdrückt, welchem er sich mehr und mehr hingab, um ihm peinliche, immer wieder in ihm auftauchende Gedanken zu betäuben. — Verschiedene Krieger hatten ihm ihre Tochter zum Weibe angeboten; er aber hatte nur Kokošte—ia und sogar dieser ungeru gestattet, bei ihm im Wigwam